



SITUATION 1:500

STÄDTEBAU

Wir betrachten das alte Theatergebäude als erhaltungswürdiges Zeugnis des frühen 19. Jh., das zum Bestand der historischen Stadt gehört (vgl. die Gutachten der eidg. Kommissionen ENHK /EKD). Mit der Erhaltung des Theatergebäudes und der Wiederherstellung des alten reussseitigen Eingangs bleibt die städtebauliche Achse von Theater - Reusssteg – Rathaustreppe erhalten. Mit dem grosszügigen Theaterplatz erhält die Stadt eine vielseitig nutzbare Freifläche. Mit der vorgeschlagenen Architektur- Skulptur wird die Kleinkörnigkeit, der mit dem Theatergebäude beginnenden linksufrigen Kleinstadt gewahrt.

«WEITERBAUEN HEISST GESCHICHTE RESPEKTIEREN»



LUZERER THEATER 1912



16. JH

1666

1839

1949

2028

HISTORISCHE ENTWICKLUNG



ANSICHT NORDEN

GESTALTUNGSDIEE

Theaterbauten sind architektonische und geschichtliche Zeugnisse. Wir wollen daher nicht die Theaterkultur gegen die Baukultur ausspielen und schlagen vor, den alten Bestand zu nutzen, ihm aber eine neue Funktion zu geben. So integrieren wir in das alte Theatergebäude den Schnürboden und machen es zu einem Gebäude des zudienenden Bereichs. Der westseitige Vorbau aus dem Jahr 1968 bauen wir zurück und lassen die entstandene Öffnung als verglaste Fassadepartie stehen. Der dadurch sichtbare Schnürboden als innerer Kern wird so zur beispielbaren Projektionsfläche. Durch die unterirdische Anordnung des Theatersaales reduziert sich das überirdische Neubavolumen und ermöglicht so einen grosszügigen Theaterplatz, sowie die Wahrung der Massstäblichkeit. Zudem erlaubt die unterirdische Platzierung des Theatersaales die verlangten drei Säle parallel anzuordnen und individuell zu bespielen.

ARCHITEKTUR

Der Neubau in der Form einer Architektur-Skulptur ist in Anlehnung an einen Theatervorhang und einer Eruption der geistigen Kraft - die im Untergrund spielt und nach oben stösst - entstanden. Die Architektur-Skulptur ist eine eigenständige, freie Form von Bewegung und Dynamik, die zwischen dem klassizistischen Theater und der barocken Jesuitenkirche vermittelt ohne sich anzubiedern. So ist das neue Gebäude als grosse weisse Architektur-Skulptur, als weisser Rabe, gestaltet, die im Raum steht und sich zum Theaterplatz und zur Reuss öffnet. Sie ist an das alte Theatergebäude angebunden und zeigt, dass der Alt- und Neubau zusammengehören und ein Theaterensemble bilden.

KONSTRUKTION

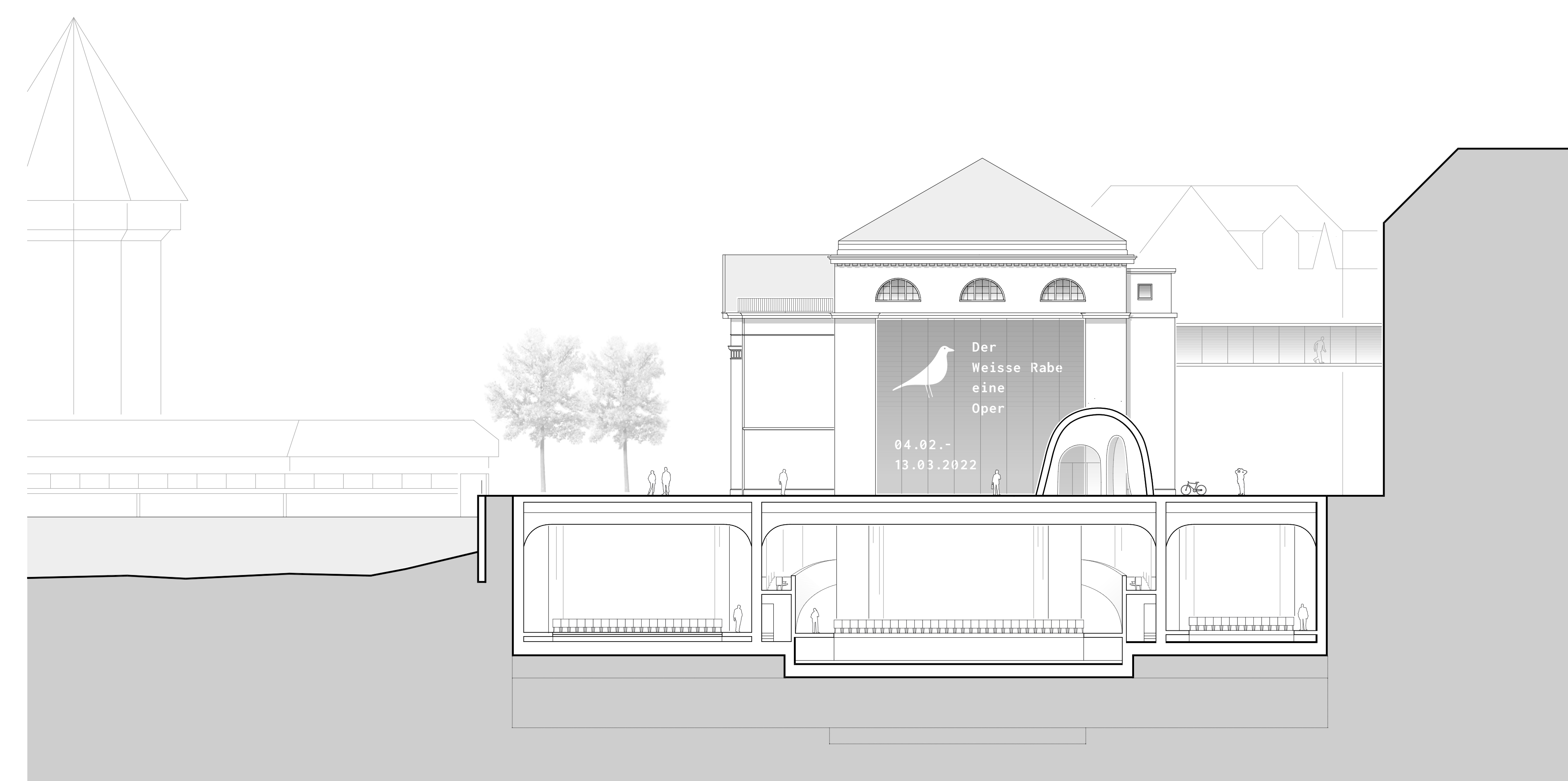
Grössere Eingriffe in den Boden sind, wie Referenzobjekte zeigen (Kantonalbank -16m; KKL - 10m; Schweizerhof -12m) möglich. Sie finden aber in unserem Projekt nur partiell (Bühnenbereich) statt.

Eine Schlitzwand dient als Baugrubensicherung und Foundation der Aussenwände. Die notwendigen Bohrpfähle dienen zusätzlich als Auftriebsicherung. Eine betonierte Plattform (+10m) in Form einer vorgespannten Rippendecke dient als Aussteifung der Baugrubensicherung. Danach erfolgt unter der Decke im Überdruckverfahren etappenweise der Aushub (Zentralbahn).

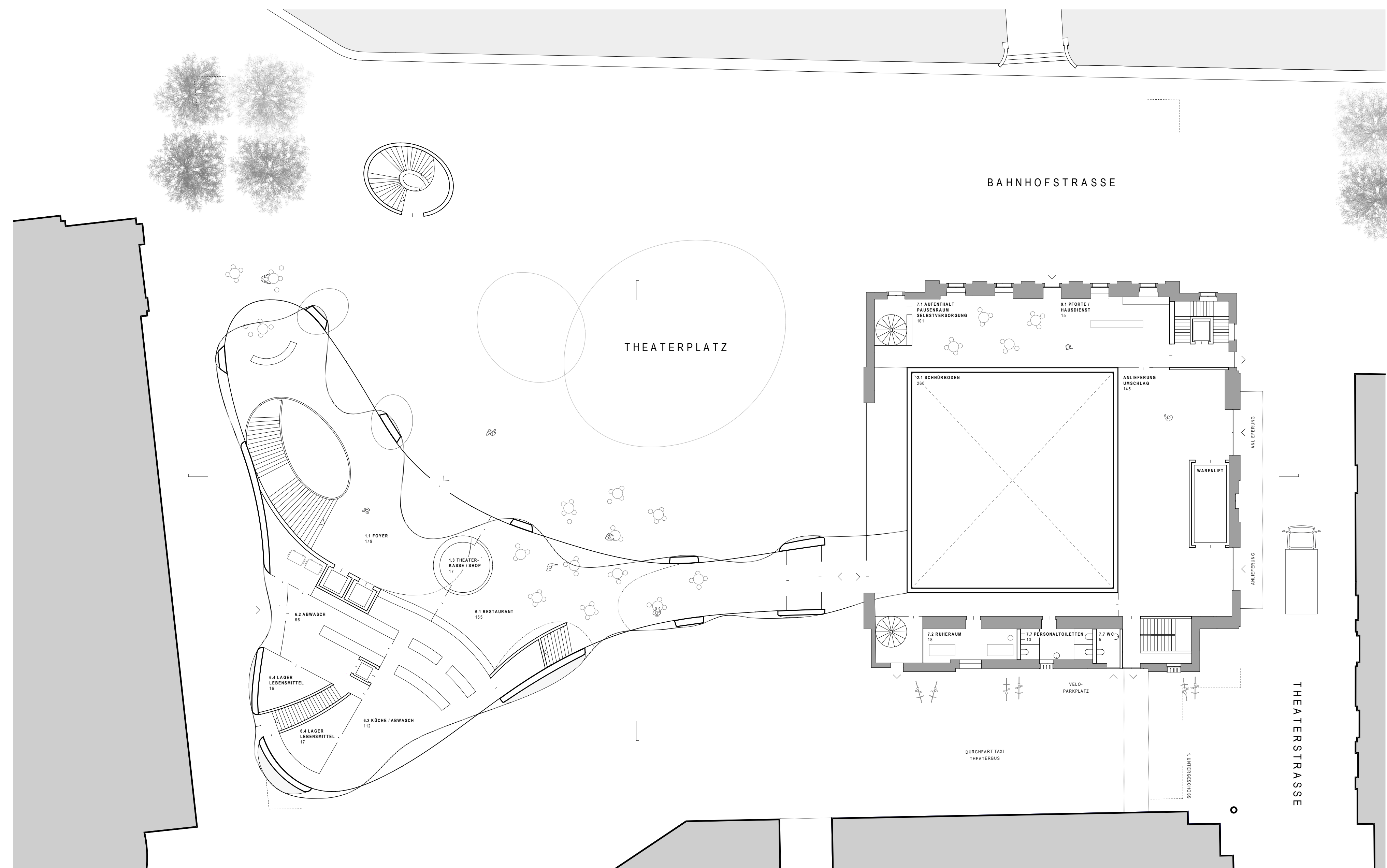
Um die Fassaden bei der Auskernung des alten Theaters abzufangen, werden diese mit Stahlträgern gesichert. Um danach das Gebäude zu untergraben, werden beim Fundament Stahlträger und ein Joch mit Hilfspfählen angebracht (Bourbaki-Panorama). Danach werden die Lasten der Fassade über Stahlträger auf die Pfähle abgetragen.



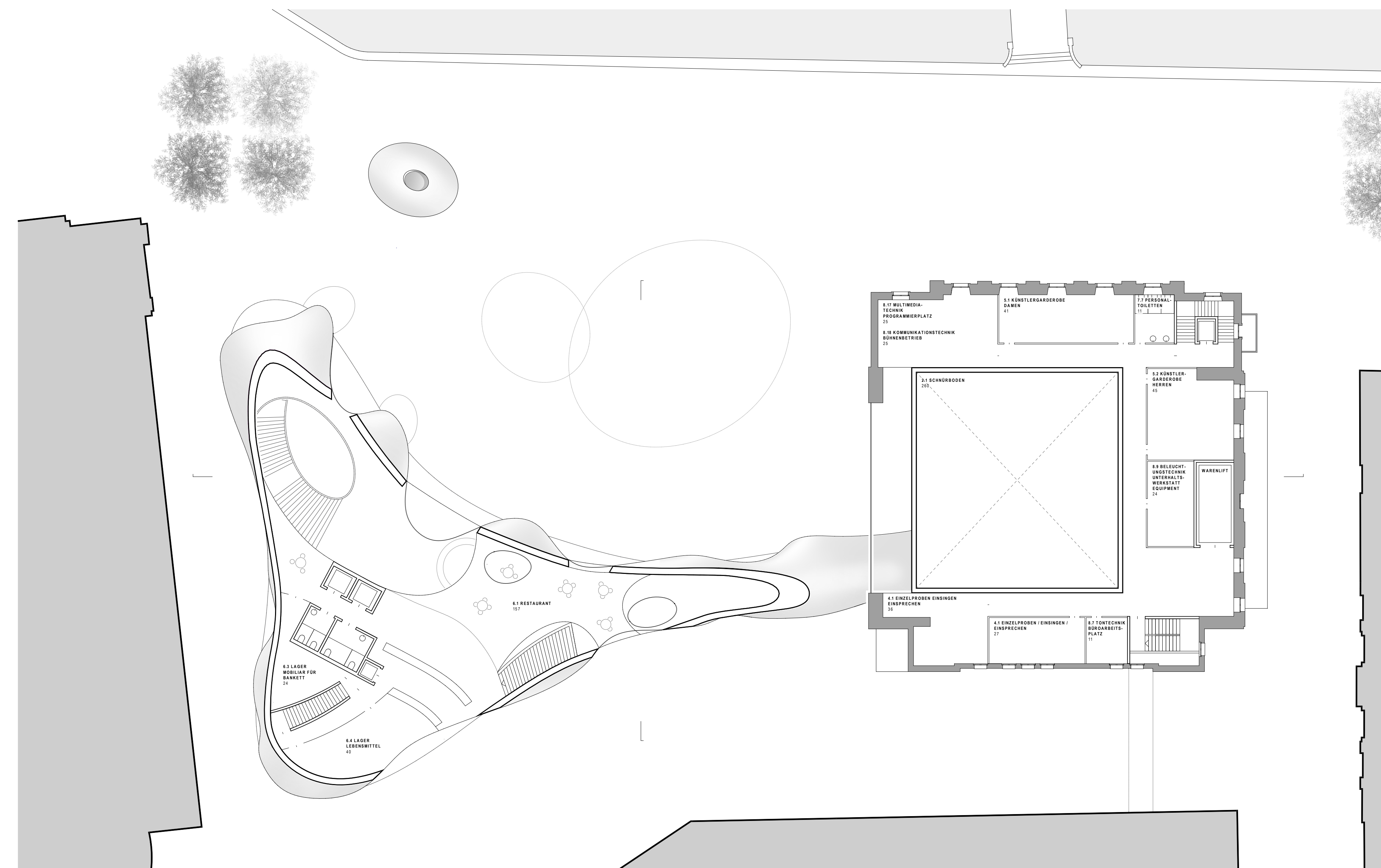
NORDFASSADE 1:200



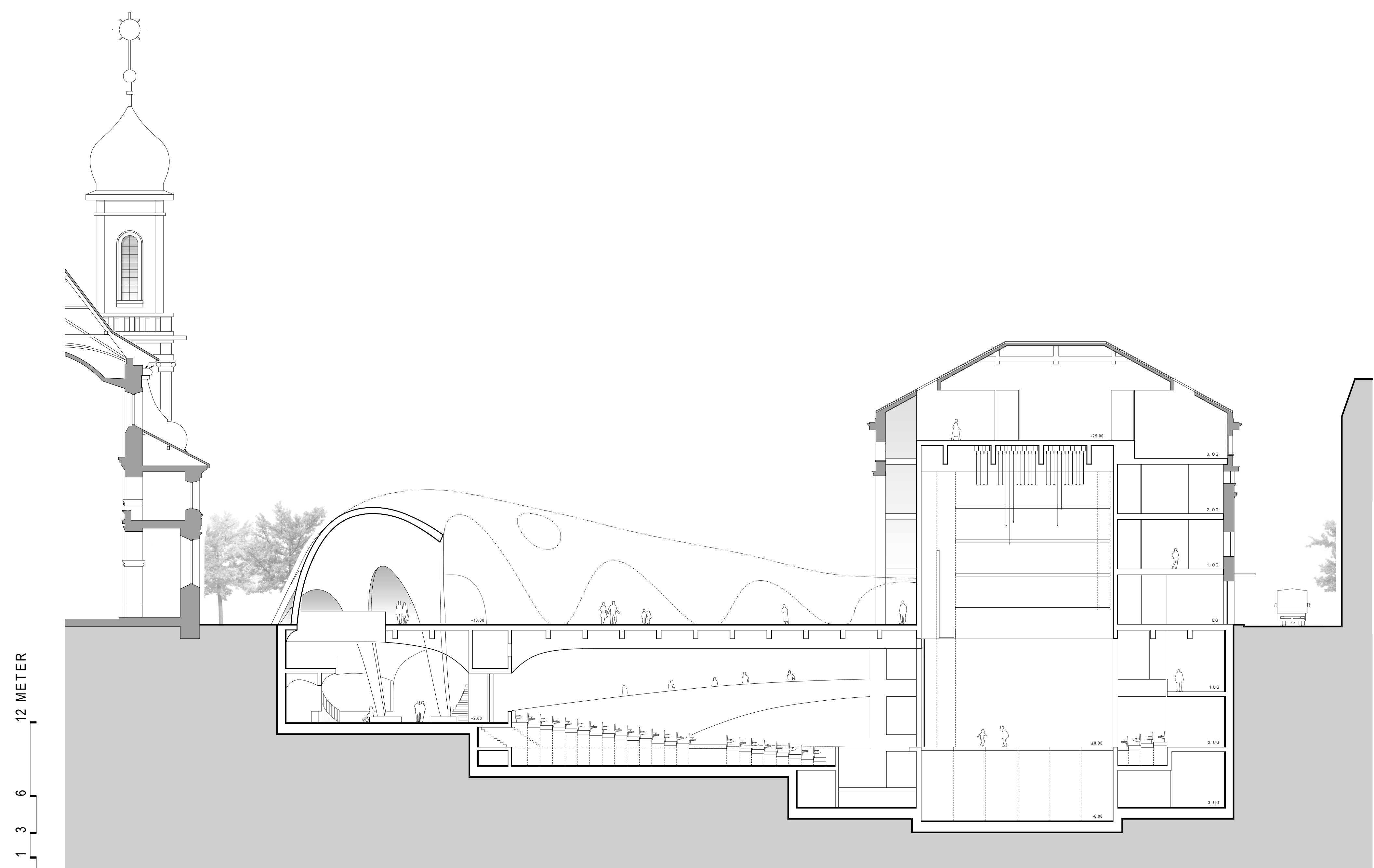
QUERSCHNITT 1:200



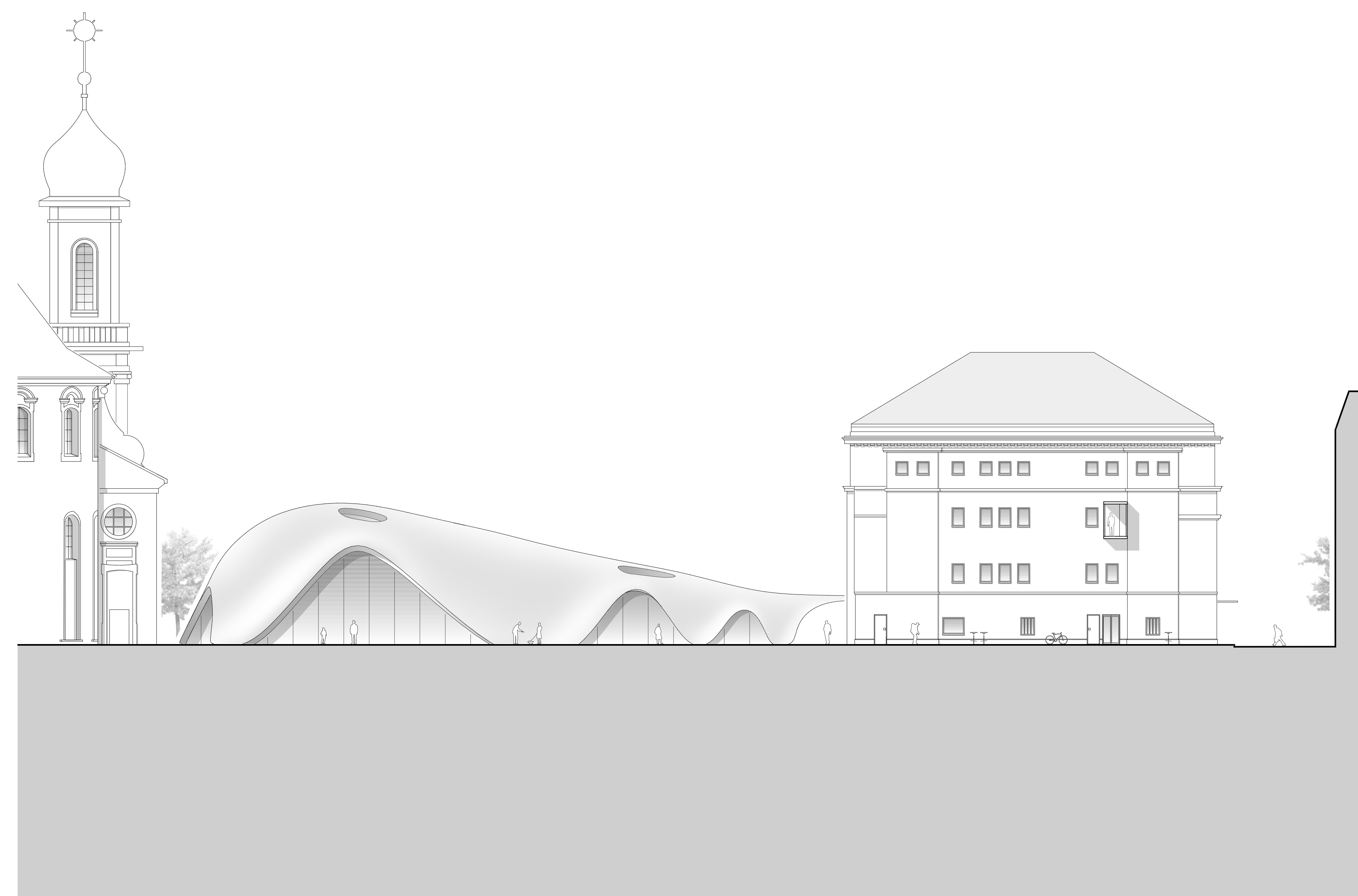
ERDGESCHOSS 1:200



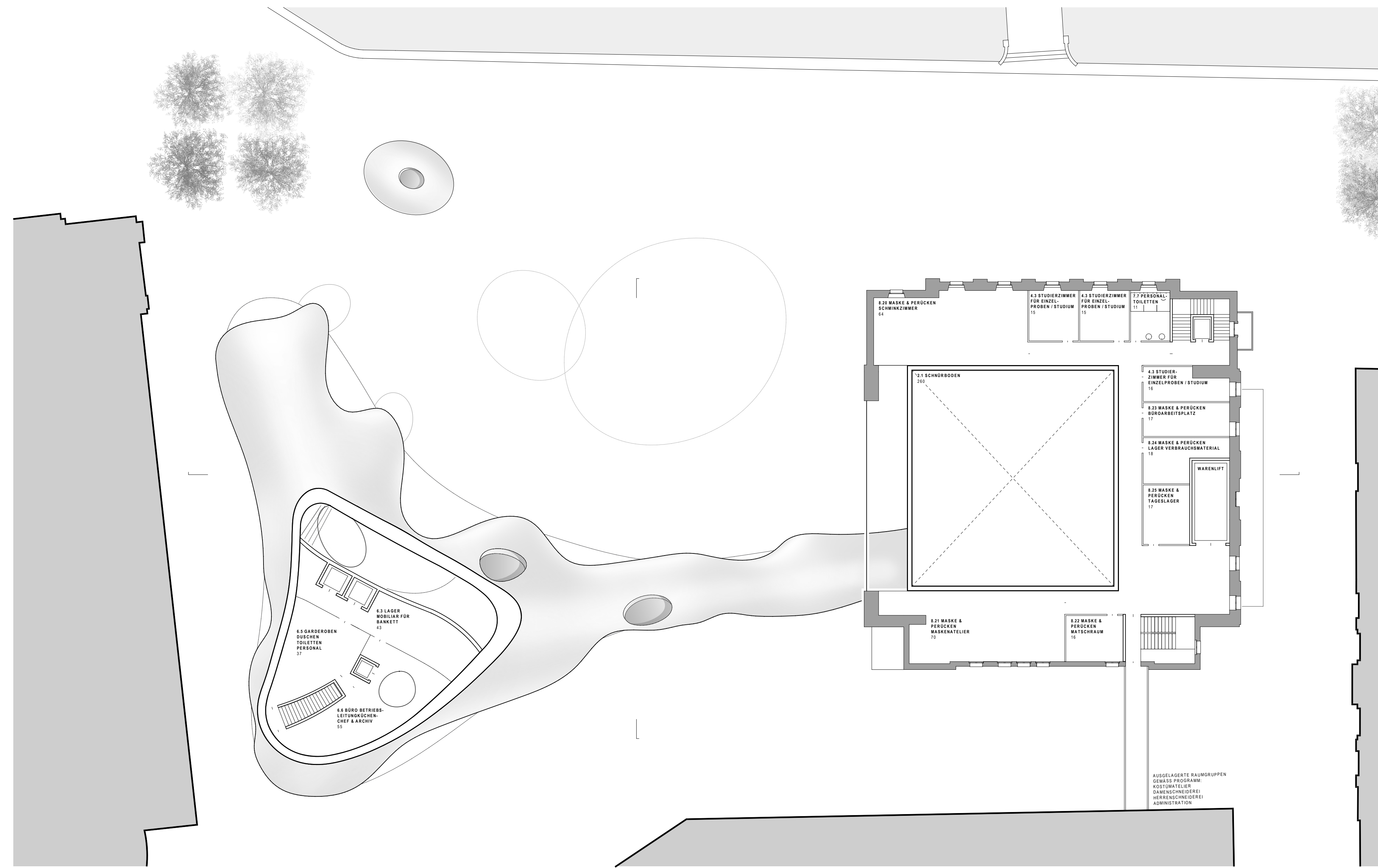
1. OBERGESCHOSS 1:200



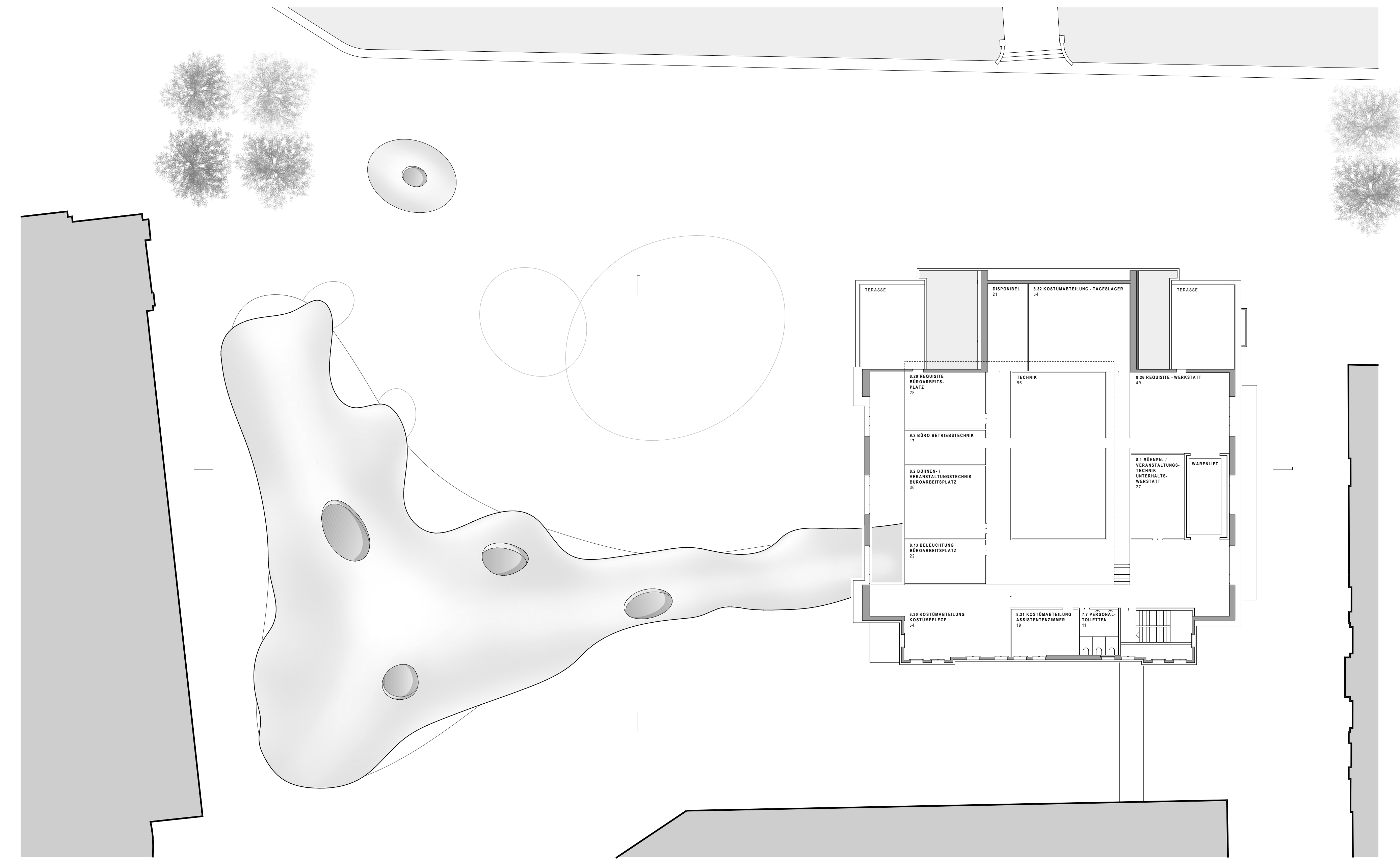
LÄNGSSCHNITT 1: 200



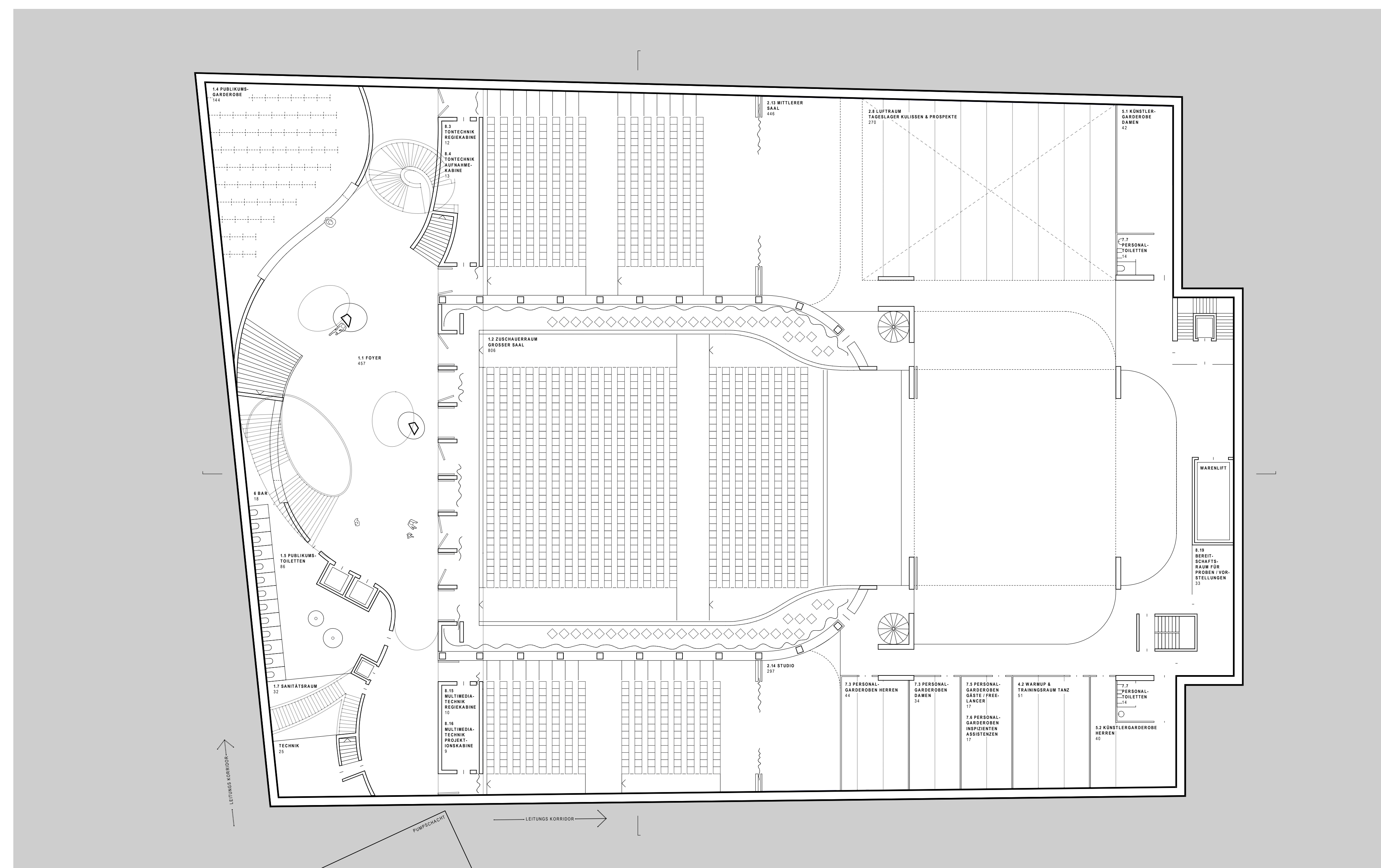
SÜDFASSADE 1:200



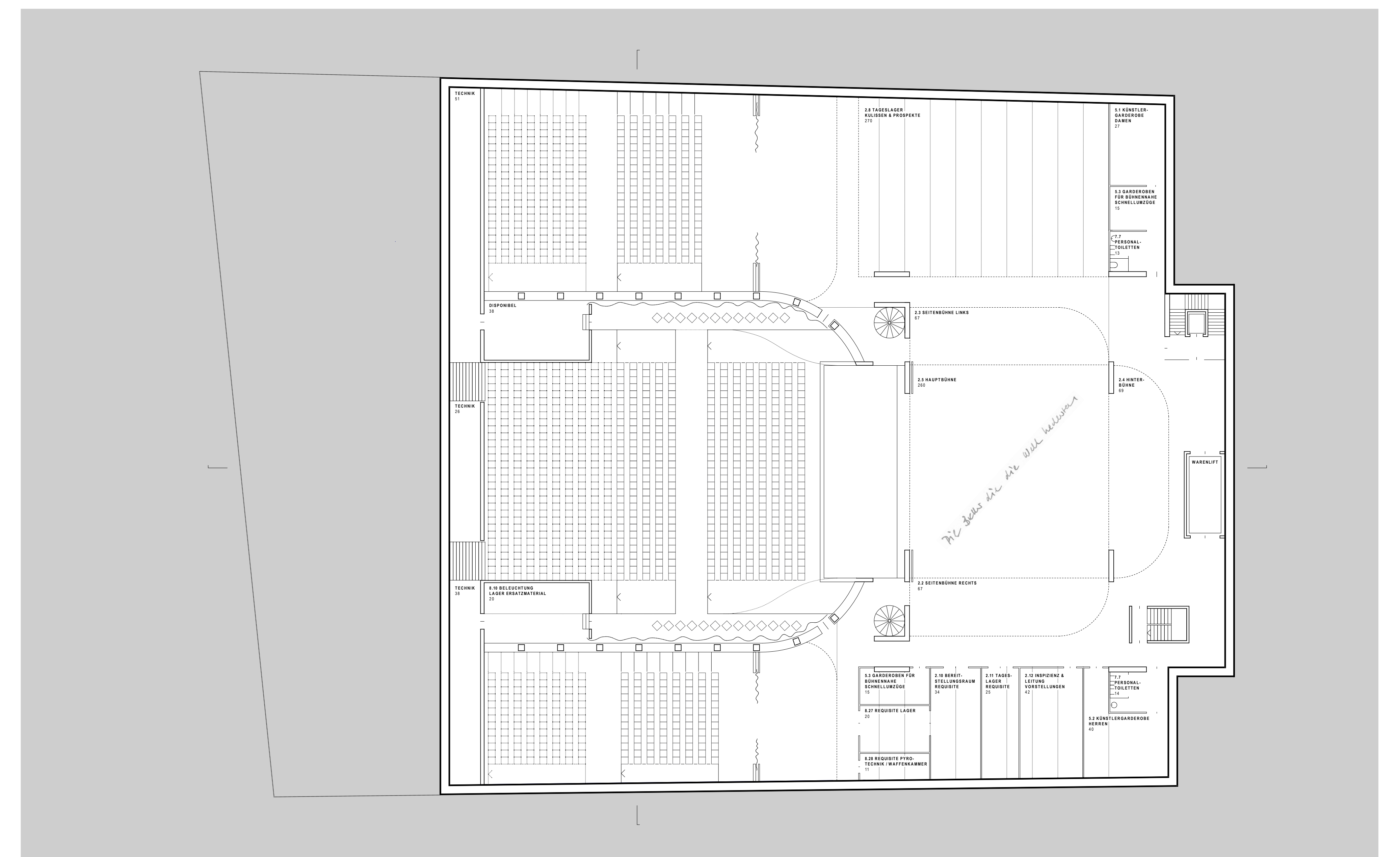
2. OBERGESCHOSS 1:200



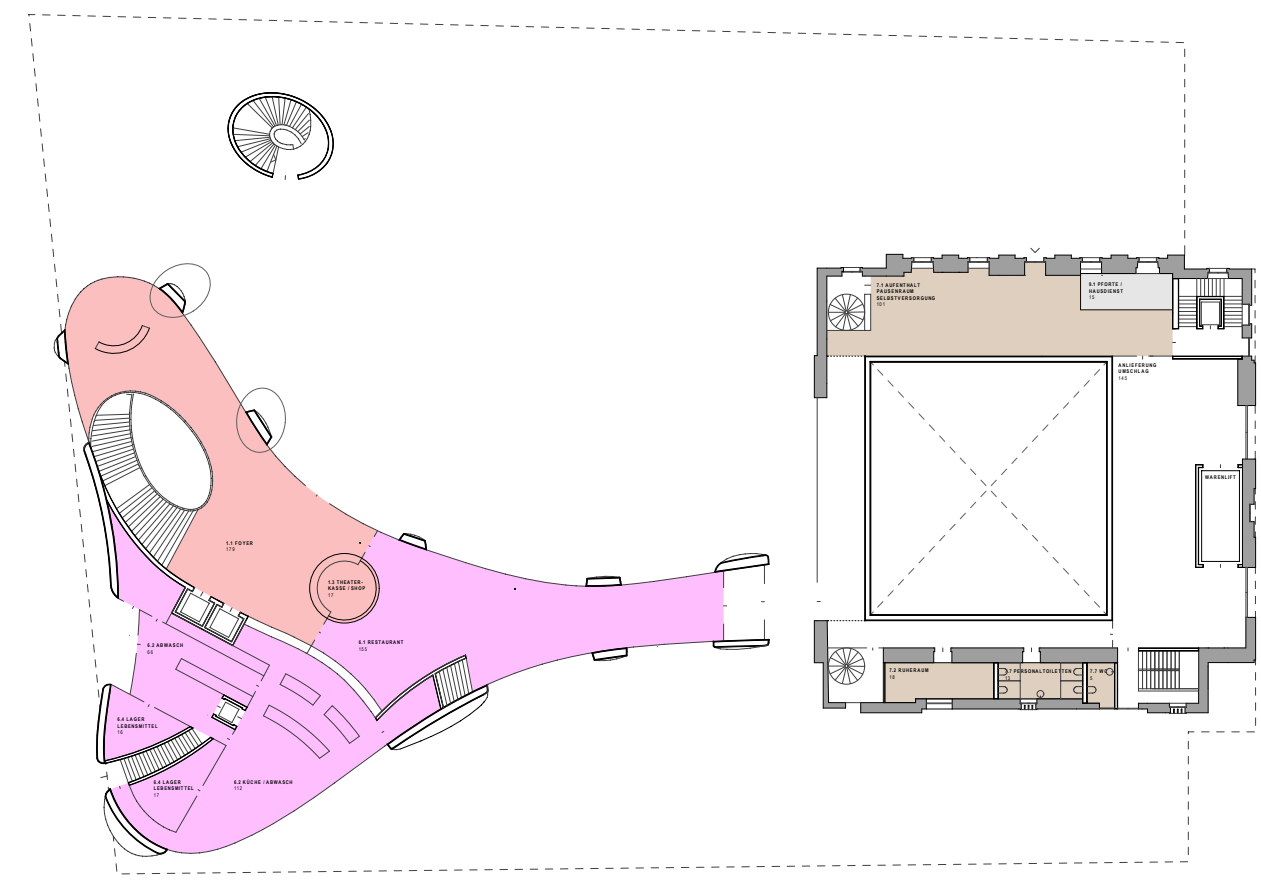
DACHGESCHOSS 1:200



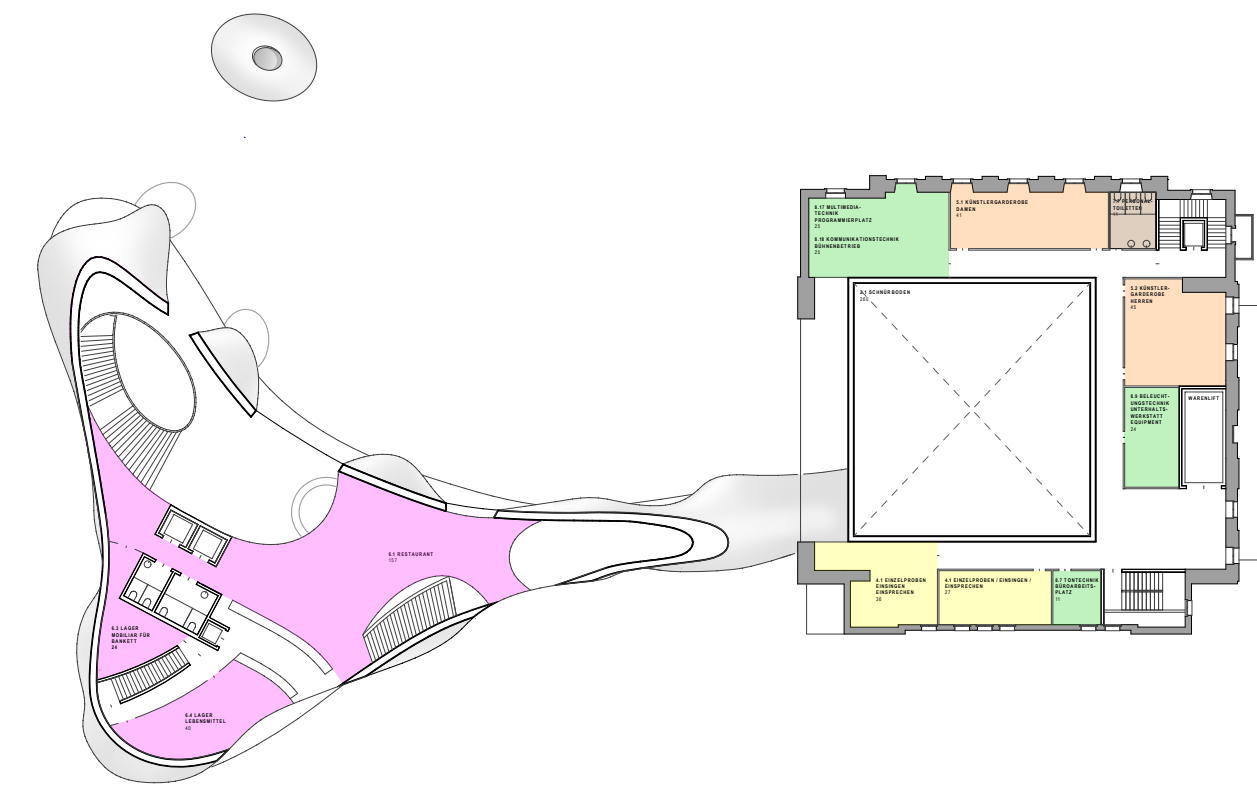
1. UNTERGESCHOSS 1:200



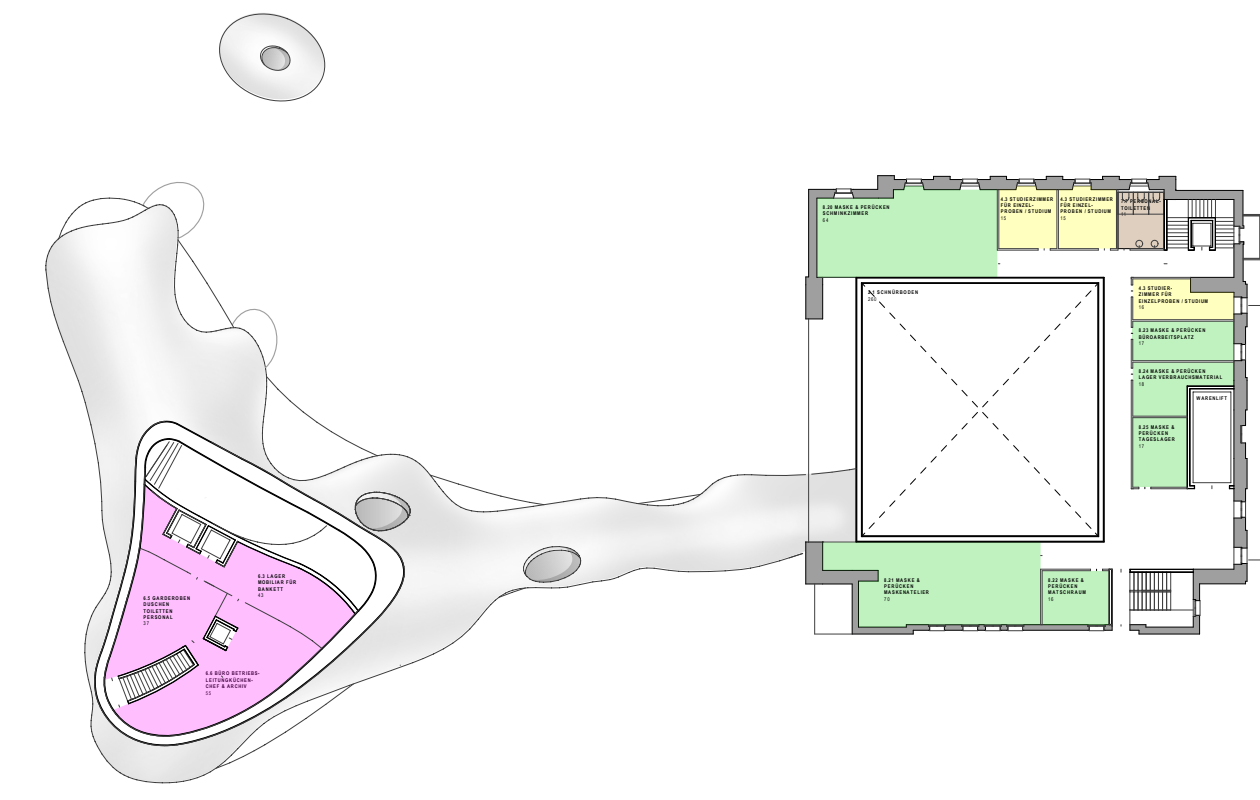
2. UNTERGESCHOSS 1:200



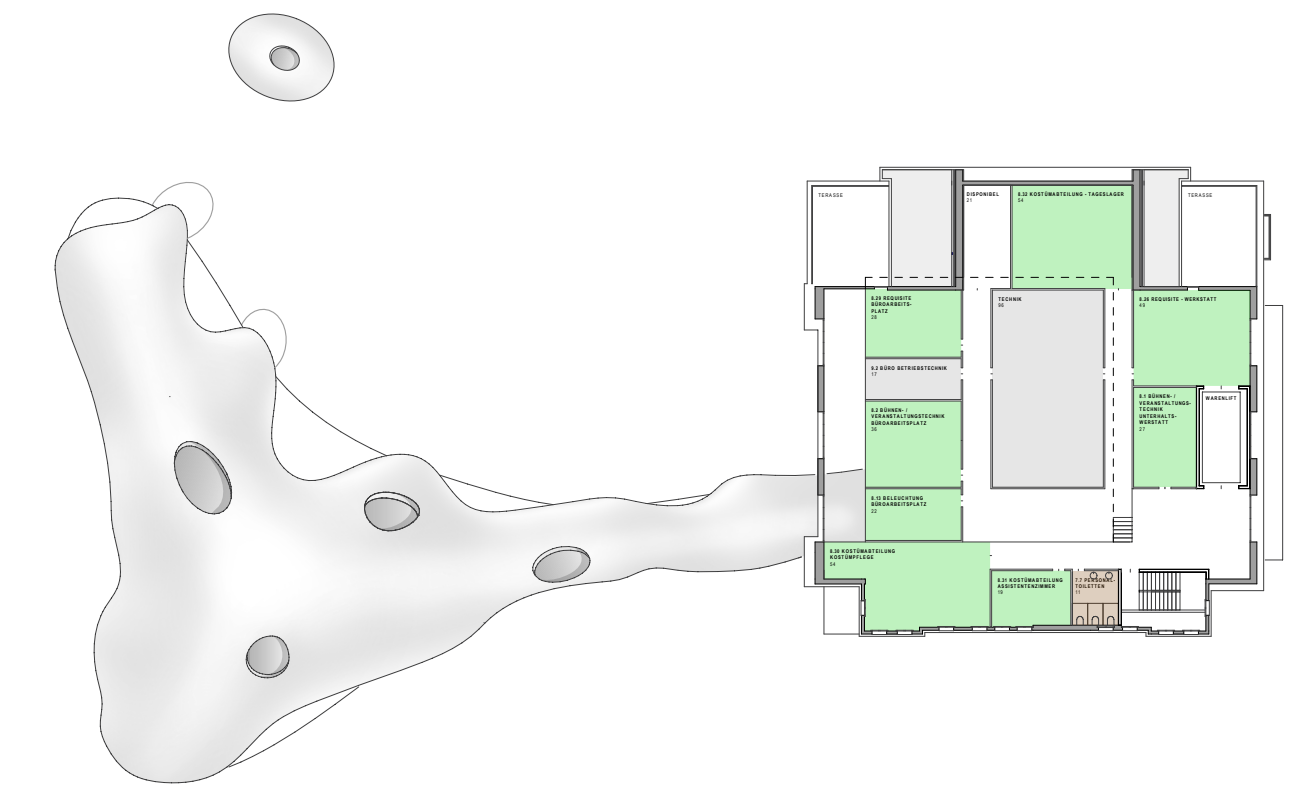
EG



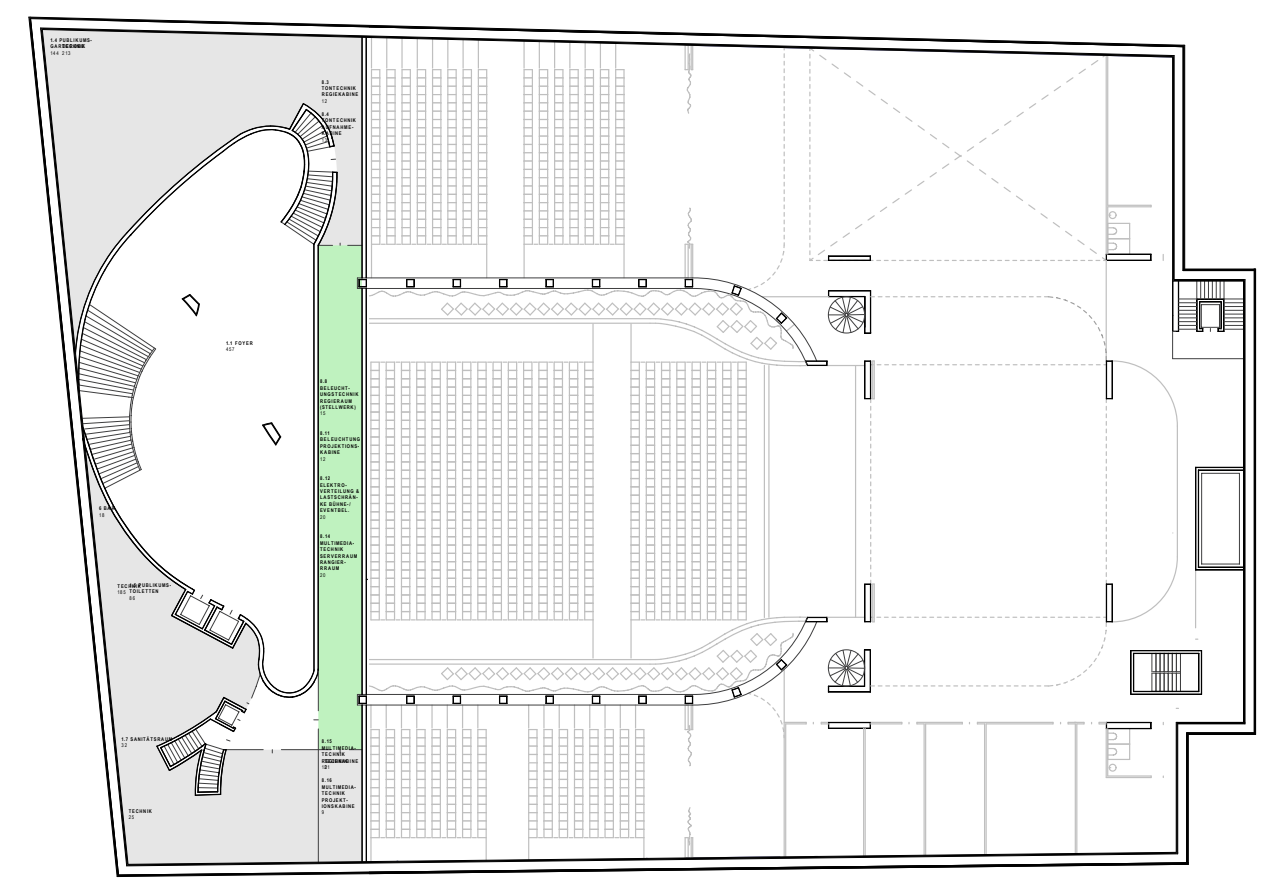
1. OG



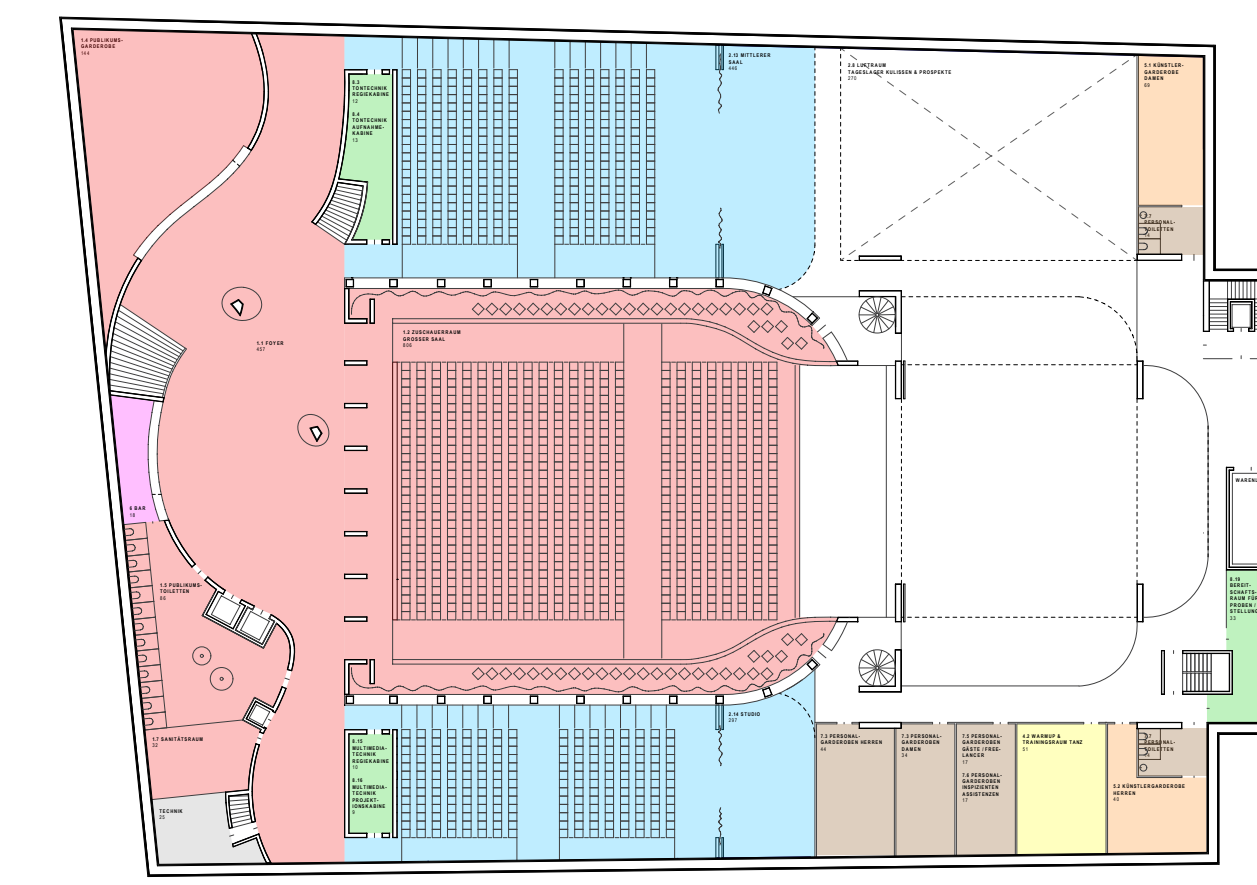
2. OG



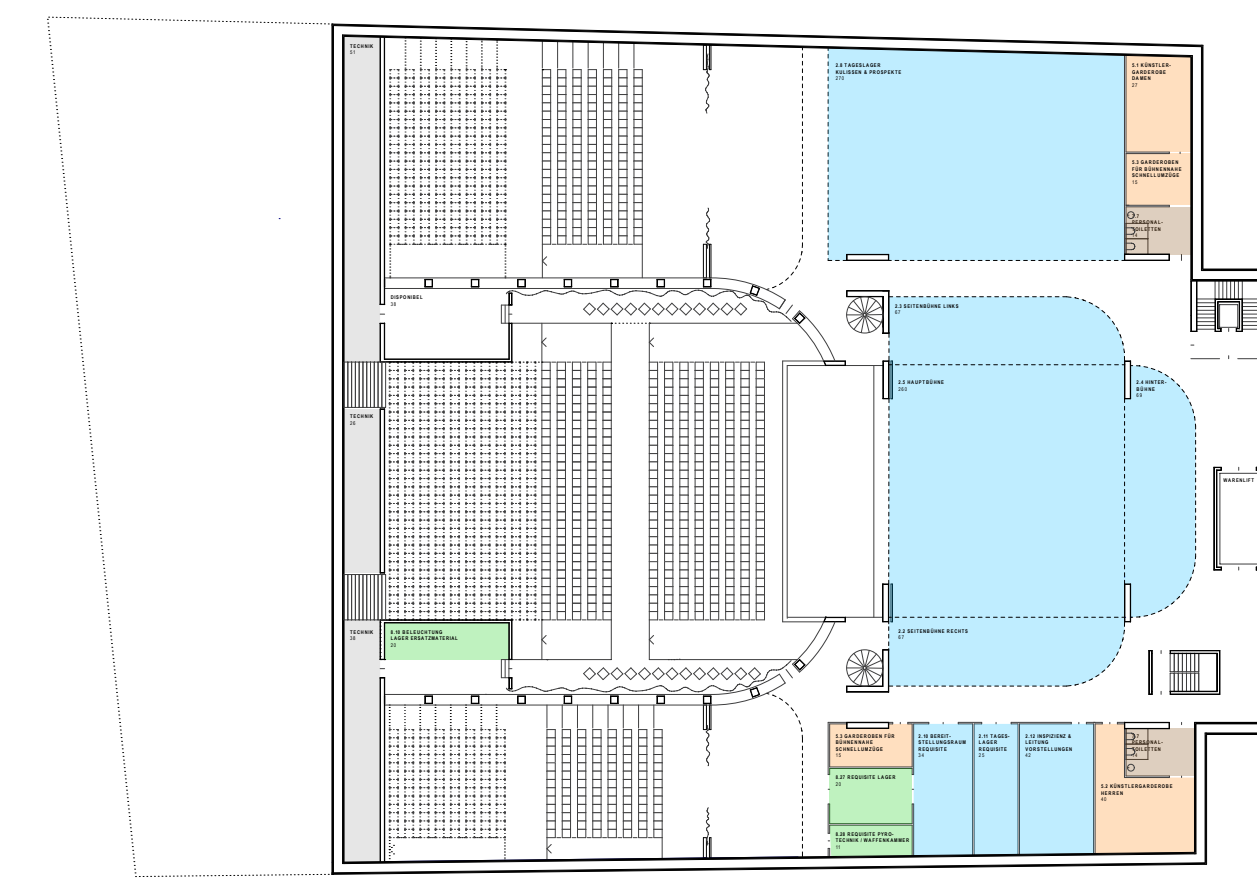
DG



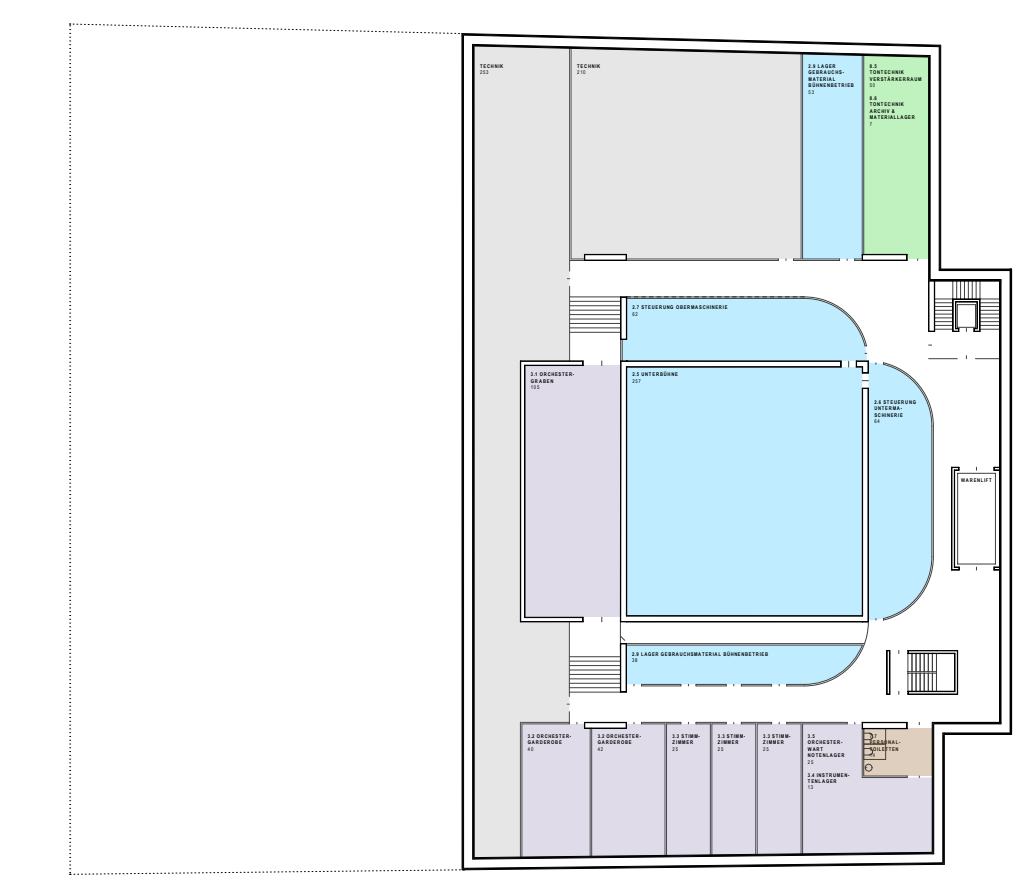
MEZZANIN



1. UG



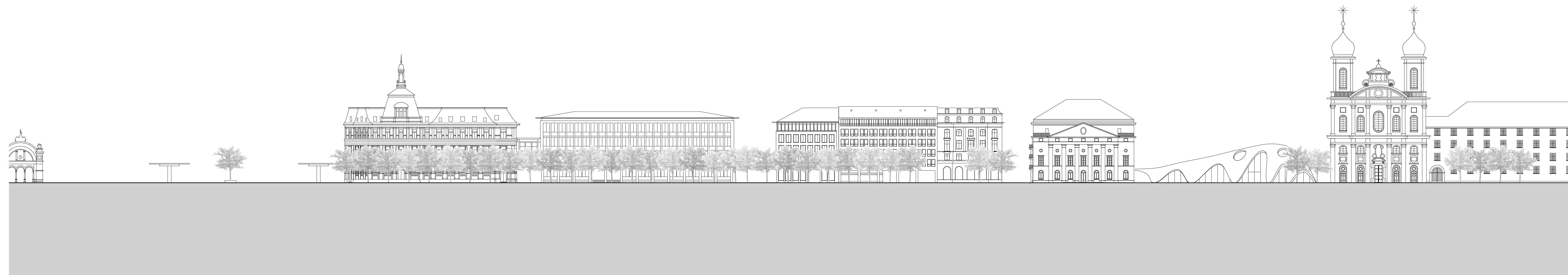
2. UG



3. UG

SCHEMAPLÄNE 1:500

35
15
5
METER



REUSSFRONT SILHOUETTE

